

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Koordination: Martin Coy, Michael Klingler (Institut für Geographie, Universität Innsbruck)

Spätestens seit der Weltumweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 ist das Leitbild der Nachhaltigkeit nicht mehr aus den Diskursen in der brasilianischen Politik und Gesellschaft wegzudenken. Dabei stand von Anfang an die Mensch-Umwelt-Frage stark im Fokus. Fehlgeleitete Entwicklungen in Amazonien, aber auch in den Küstenregenwäldern der Mata Atlântica oder den Baumsavannenregionen der Campos cerrados ließen den Ruf nach mehr Umwelt- und Ressourcenschutz und Entwicklungsalternativen im Sinne der Nachhaltigkeit laut werden. Parallel hierzu und in einem stark verstädterten Land wie Brasilien nur allzu verständlich, wurde auch der Ruf nach einer umwelt- und sozialverträglichen Stadtentwicklung immer lauter. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen entstanden aus den Protesten gegen eine lange Zeit betriebene Politik der Modernisierung und des Wachstums um jeden Preis und bemühten sich um alternative Entwürfe in den politischen Handlungsfeldern der sozialen Ungleichheiten und der sozialökologischen Konflikte, des Landzugangs, des Schutzes der indigenen Bevölkerung, der Rechte der Marginalisierten in den Städten, der unterschiedlichsten Minderheiten etc. Mit dem Regierungsantritt der PT im Jahr 2003 verbanden sich die Hoffnungen auf einen tief greifenden Wandel der brasilianischen Gesellschaft hin zu mehr wirtschaftlicher, sozialer und politischer Partizipation, hin zu einem stärkeren Ausgleich zwischen Ressourcenbasis und Entwicklungsstil. Es ist an der Zeit, nachzufragen, was von der Aufbruchsstimmung, die in Brasilien zu Beginn des neuen Jahrtausends herrschte, realisiert wurde, was in den Schubladen verschwunden ist, was an neuen Prioritäten und Perspektiven konstatiert werden kann. Es geht um eine „Bilanzierung“ darüber, welche Rolle der Nachhaltigkeitsgedanke in Brasilien spielt, was Lateinamerika, aber auch der „Globale Norden“ und die restliche Welt vielleicht – im positiven wie im negativen Sinne – „von Brasilien lernen“ kann.

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Programm

9.00 – 12.00 (Teil 1): Brasilianische Nachhaltigkeitserfahrungen in unterschiedlichen Kontexten

- Input-Vortrag Marcel Bursztyrn (Centro de Desenvolvimento Sustentável CDS, Universidade de Brasília UnB)
- Referat 1: Daniel Magalhaes (Innsbruck / Brasília): Fairtrade networks and regional development in Brazil
- Referat 2: Frank Zirkl (Innsbruck): Regionalentwicklung durch Tourismus in Brasilien: Bonito (MS), ein *best practice* - Beispiel für nachhaltige Entwicklung?
- Referat 3: Patricia Wess & Thomas Kalcher (Graz): Urban Observatory & Pocket Interventions
- Referat 4: Tobias Töpfer (Innsbruck): Erneuerungen öffentlicher Räume im Stadtzentrum Sao Paulos als Maßnahmen nachhaltiger Stadtentwicklung?

15.00 – 18.00 (Teil 2): Amazonien – *hot spot* der brasilianischen Nachhaltigkeitsdebatte

- Input-Vortrag Mauro Pires (ICMBio / Ministério do Meio Ambiente, Brasília)
- Referat 5: Regine Schönenberg (Berlin): Landnutzungsplanung zwischen politischer und wissenschaftlicher Rationalität
- Referat 6: Dorian Frieden (Graz): Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten der EU bezüglich Landnutzungsänderungen und Entwaldung in Brasilien
- Referat 7: Christoph Huber (Innsbruck): Die Holzwirtschaft auf dem Pfad zur Nachhaltigkeit?
- Abschlussdiskussion

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Fairtrade networks and regional development in Brazil

Daniel Magalhães¹

The raising awareness of consumers in relation to production and trade practices and its social and environmental influences on producing areas led the creation of market niches that aim to support more sustainable ethical ways of production and trade. However, the growing importance of labels is forcing producers that aim to participate in differentiated markets to hold one or more certifications, enhancing the process of marginalization of producers that cannot afford certification costs. Fairtrade certification is an alternative to small farmers' organizations in developing countries that allows sharing costs of certification within members, gradual compliance with standards, better trade conditions and more visibility to access external markets. Currently, within the 50 Fairtrade small producers' organizations in Brazil, 26 are certified for trading coffee, 22 for trading fruits and 2 others for trading honey. Some of them are members of the recently created Brazilian network of Fairtrade certified producers organizations (BR FAIR); mainly represented by coffee and orange juices cooperatives. The Latin American and Caribbean Network of Small Fair Trade Producers (CLAC), consisting of nearly 300 small producer organizations in twenty countries, do not only recognizes BR FAIR but also supports its development. Besides maintaining the office used by BR FAIR, CLAC provided an executive secretary to help consolidating the Brazilian network. Besides an annual assembly, BR FAIR has regular meetings that use to be most of the times held in their office in Boa Esperança (MG). Because of the distance and difficult access to BR FAIR main office to members from other regions, some meetings take place in Belo Horizonte (MG), which facilitates the participation of members of other regions. FLO consultants also participate in BR Fair meetings with their regional consultants and the coordinator in charge of Brazil. Although there are differences in regional realities concerning to the volume of sales through Fair Trade scheme and thus different demands, there is no rivalry in between regional groups, as the idea is to increase adherence of certified cooperatives in order to enhance its representativeness and influence. There is though competition for Fairtrade contracts, as demand for Fairtrade products is much lower than potential supply, as well as regional cooperation. BR FAIR has the challenges of promoting Fairtrade also in the domestic market in order to reduce dependence on certified exporters, opening new alternatives for selling certified production (i.e. instantaneous coffee) and lobbying against the easing of criteria, i.e. the certification of big properties. This investigation aims to analyse the potentials and limits of BR FAIR to enhance cooperation and resilience of Brazilian certified cooperatives, as well as the representativeness of national networks to present producers' organizations demands to FLO and increase legitimacy of Fair Trade movement. The analysis will centre on second data collection, interviews with experts, cooperatives managers, technical assistants, BR FAIR secretary, FLO consultants, coordinator, and certified exporters.

¹ Institut für Geographie, Universität Innsbruck

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

„Regionalentwicklung durch Tourismus in Brasilien:

Bonito (MS), ein *best practice* - Beispiel für nachhaltige Entwicklung?“

Frank Zirkl²

Lange Zeit konzentrierte sich der Tourismus in Brasilien vor allem auf ausgewählte Regionen an der Atlantikküste sowie punktuell auf wenige Attraktionen im Inland. Ab den 1990er Jahren veränderte sich diese Situation, als die ökonomischen Potentiale des Tourismus stärker erkannt und eine bessere Wertschöpfung der Tourismusbranche angestrebt wurden. Neben einer thematischen wie räumlichen Diversifizierung des touristischen Angebots und dem Ausbau der touristischen und allgemeinen Infrastruktur äußert sich dies auch in qualitativen Verbesserungen bei touristischen Dienstleistungen sowie in Veränderungen im Tourismusmarketing. Seither entwickelten sich neue kultur- und ökotouristische Angebote in peripheren, vom Tourismus bisher wenig oder gar nicht frequentierten Regionen, was auch als Chance für deren Entwicklung gesehen wird.

Vor diesem Hintergrund ist der Auf- und Ausbau des touristischen Angebots in Bonito (Mato Grosso do Sul) zu sehen. Bis in die 1980er Jahre überwiegend agrarwirtschaftlich geprägt werden mittlerweile die naturräumlichen Besonderheiten in der südlich des Pantanal gelegenen Karstlandschaft ökotouristisch in Wert gesetzt. Heutzutage ist der sich seit zwei Dekaden rasch entwickelnde Tourismus das wichtigste ökonomische Standbein der Region. Verschiedenen Umfragen zu Folge gilt Bonito als bestes Reiseziel für Ökotourismus in Brasilien. Hervorzuheben ist dabei, dass ein vor Ort entwickeltes Tragfähigkeitskonzept (*voucher único*) eine touristische Übernutzung verhindern soll und ein sorgsamer Umgang mit den naturräumlichen Begebenheiten angestrebt wird. Trotz dieser auf den ersten Blick behutsamen touristischen Nutzung stellt sich die Frage, inwiefern in Bonito von einem der Nachhaltigkeit verpflichteten Tourismus gesprochen werden kann. Welche Rolle spielen beispielsweise lokale Akteure sowie soziale bzw. sozioökonomische Aspekte in der Entwicklung der Region? Wie transparent und partizipativ wird die Destinationsentwicklung vorangetrieben? Welche weiteren Faktoren spielen, außer dem sorgsamen Umgang mit naturräumlichen Attraktionen, zudem eine Rolle, so dass von einer nachhaltigen Regionalentwicklung durch Tourismus gesprochen werden kann?

² Institut für Geographie, Universität Innsbruck

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

São Paulo - Urban Observatory & Pocket Interventions

Patricia Wess³ & Thomas Kalcher⁴

São Paulo - the capital of the state of São Paulo, the most densely populated Brazilian state. Also it is South America's biggest city with a population of approximately 20 million people in the metropolitan area. Due to the rapid and strong growth of the city, the urban development has overwhelmed the city's infrastructure and therefore affects the quality of life in a negative way. The insufficient supply in the structure of public transport and the exaggerated private transport leads to miles of daily traffic congestion; immense air and water pollution, extensive poverty and high crime rates pose challenges that are reflected in a very unequal, segregated - in social and spatial terms - town. Urban development and urban planning in combination with socio-economic aspects represent the biggest challenges in São Paulo in these days. The process of the demographic expansion, de-industrialization, expansion of the tertiary sector, development in the periphery combined with the impoverishment of the working class, the procession of the middle and upper classes away from the city center and the widespread fear of crime were reasons for the search of safe residences of all inhabitants of the city. In the context of rising prejudice and fear of social decline, people show less and less tolerance for persons of other social classes, and are also not interested in solutions of their education, health, and housing problem. Furthermore the inhabitants are more interested to invest in technologies for social segregation and the generation of distances. In this way the "fortified enclaves" - the high-rise apartments, the gated communities, the peripheral office complexes and shopping centers – create a new way of segregation, and organize social discrimination and economic restructuring. Due to the mentioned developments, road spaces often stay as an interspace, functional space which only serves the purpose as a movement corridor for residents and service providers - in addition, it remains unnoticed and unused. Public space for residents is gradually getting lost. This work is based on the idea by analyzing a city and drawing up certain conceptual ideas and interventions in the present structures, to develop a design for the promotion of quality of life and identity in this city. In contrast to the large-scale city plan actions which means a micro region should be influenced by a macro change, this work continues through situational, small-scale interventions in the micro – range and visions to influence the city in the macro range. The "Pocket Interventions" are strategic interventions that emerge from the initial concept for the reactivation of a freely accessible public space, here in the São Paulo's district Baixo Augusta. These public spaces should partly supply non-consumption but also offer those areas with service and trade. Using planning and, subsequently, structurally defined components, materials and surfaces with concomitant zoning and the participation of local networks in the development and implementation will create sustainable spaces for no certain social or age group but for communication and interaction.

See full thesis: http://issuu.com/patriciawess4/docs/diplom_upload_tug_small/0

³ FH-Joanneum Graz

⁴ Terrain:architects Graz

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Erneuerungen öffentlicher Räume im Stadtzentrum São Paulos als Maßnahmen nachhaltiger Stadtentwicklung?

Tobias Töpfer⁵

Vormals wenig beachtet, rücken Innenstädte seit einiger Zeit wieder in das Blickfeld der Stadtplaner und -politiker. Dies gilt für Metropolen des Globalen Nordens, seit jüngerer Zeit aber auch für solche im Globalen Süden. Auch in Brasilien mit seinem hohen Verstädterungsgrad wird der Fokus wieder stärker auf die Innenstädte gelegt, nachdem diese über einige Jahrzehnte zugunsten neuer Zentrumsfragmente weniger beachtet wurden.

Mit Maßnahmen der Innenstadterneuerung, die oftmals als ein Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung dargestellt werden, soll die Attraktivität dieser zentralen Räume gesteigert werden. Die Maßnahmen fokussieren oft auf bauliche Maßnahmen wie Gebäudesanierungen ebenso aber auch auf den öffentlichen Raum. Dieser bietet der öffentlichen Hand unmittelbar die Möglichkeit initiativ zu werden. Auch hierbei kann es sich um physische Instandsetzungsmaßnahmen beispielsweise von Plätzen handeln. Eine große Rolle spielen aber auch institutionelle Neuerungen die den Zugang und die Nutzung der öffentlichen Räume betreffen. Angesichts der in brasilianischen Städten zu beobachtenden sozioökonomischen Disparitäten, sind die Konsequenzen dieser Entwicklung für bestimmte Bevölkerungsschichten unterschiedlich.

In São Paulo sind in jüngerer Vergangenheit verschiedene Erneuerungsmaßnahmen im öffentlichen Raum erfolgt. Dabei steht dessen Aufwertung im Vordergrund. Ziel der Interventionen war es, Bewohner primär der Mittelschicht wieder für den öffentlichen Raum des Zentrums zu interessieren. Dafür wurden sowohl bauliche Maßnahmen umgesetzt, als auch Regelungen für die Nutzung erlassen. Diese gehen oft indirekt oder direkt zu Lasten benachteiligter Zentrumsnutzer wie Obdachlose, (informelle) Straßenhändler und Recyclingmaterialsammler.

Neben der Stadtverwaltung gibt es eine Vielzahl von Organisationen, die sich mit Fragen der Innenstadterneuerung und/oder des öffentlichen Raums implizit oder explizit auseinandersetzen. Zum einem gibt es die, den Unternehmen und der Mittelschicht im Zentrum nahe stehen und sich hauptsächlich für die Aufwertung engagieren. Zum anderen gibt es aber auch solche, die sich für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen und für die Möglichkeit ihres Verbleibs im Zentrum einsetzen sowie soziale Bewegungen der Betroffenen selbst, die versuchen den Verdrängungsprozessen Widerstand entgegen zu setzen. Diese Organisationen werden in unterschiedlicher Weise an den Erneuerungsprozessen beteiligt.

In der Arbeit wird gezeigt, dass die Versuche, öffentliche Räume für gewisse meist sozioökonomisch schlechter gestellte Akteure zu negieren, sowohl für die unmittelbar betroffenen Akteure zu teilweise massiven Benachteiligungen führen, als auch für den Fortbestand des liberalen Selbstverständnisses darüber, was öffentlicher Raum bedeutet, eine Gefahr darstellen können. Gleichzeitig bietet dieses umfassende Selbstverständnis und die Rückbesinnung darauf wiederum die Chance, die tatsächlichen Nutzungen und Aneignungen neuerlich daran zu orientieren und damit die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit öffentlichen Raums zu verringern und zu einer sozial nachhaltigen Raumnutzung beizutragen.

⁵ Institut für Geographie, Universität Innsbruck

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Landnutzungsplanung zwischen politischer und wissenschaftlicher Rationalität

Regine Schönenberg⁶

Während in Brasilien am Ende des 20. Jahrhunderts die Agrarreformdebatte und die damit zusammenhängenden Konflikte im Vordergrund der Auseinandersetzungen um Landnutzung standen, liegt der Fokus der Auseinandersetzungen aktuell auf den Nutzungsformen und den entsprechenden Umweltauflagen. Dass die ursprünglichen landrechtlichen Fragen ungelöst blieben und die Umwelt- und die Landrechte häufig nicht kompatibel sind, bleibt dabei im Hintergrund. Für die betroffenen Bevölkerungen nimmt die rechtliche Intransparenz und damit Unsicherheit beim Zugang zu Land- und Naturressourcen seither kontinuierlich zu.

Die für eine nachhaltige Entwicklungsstrategie notwendigen legalen, administrativen und institutionellen Grundlagen bilden in nachdrücklicher Weise das Spannungsfeld zwischen politischer und wissenschaftlicher Rationalität ab. Was nach besten Wissen und Gewissen „vernünftig“ ist, was sich als Ergebnis gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse bestenfalls in Gesetze gießen lässt und was, erneut als Ergebnis, diesmal lokaler gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse letztendlich vor Ort umsetzbar ist, hängt von zahlreichen und zumeist nicht leicht zu durchschauenden Wechselwirkungen ab.

In meinem Vortrag werde ich zunächst einen kurzen Rückblick auf die Agrarreformdebatte, den Übergang zur Ressourcennutzungsdebatte und die aktuellen Verquickungen beider geben; es folgt ein Überblick über die aktuellen Land- und umweltrechtlichen Gesetzeslagen in Pará/Brasilien, um dann darauf einzugehen, wie sich dies auf die Landnutzungsforschung und –planung auswirken kann. Inter- und transdisziplinäre Forschungsstrategien berühren sowohl die wissenschaftliche wie die politische Rationalität von Landnutzungsplanung – ob, unter welchen Voraussetzungen und inwieweit sie zur Lösung von Landnutzungskonflikten beitragen kann, soll abschließend diskutiert werden.

⁶ CarBioCial, FU Berlin

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten der EU bezüglich Landnutzungsänderungen
und Entwaldung in Brasilien

Dorian Frieden⁷

Das Projekt FP7-Projekt AMAZALERT untersuchte von 2001 bis 2014, wie sich globale und regionale Klima- und Landnutzungsänderungen auf die Wälder, Landwirtschaft, Wasser und Menschen Amazoniens auswirken und welche Rückkopplungen es auf das Klima gibt. Im Zusammenhang mit einer umfassenden, integrierten Modellierung des Landnutzungs-, Klima, Vegetations- und Hydrologiesystems wurden in mehreren Stakeholder-Workshops in Brasilien und in der EU Szenarien für die Zukunft der Region und entsprechende Handlungsoptionen für Brasilien sowie die EU entwickelt.

Die Modellierungsergebnisse legen ein geringeres Risiko für ein „Absterben“ des Amazonas-Waldes aufgrund des Klimawandels nahe, als teils in den vergangenen Jahren diskutiert wurde. Dieses setzt jedoch den Erhalt des Waldes voraus, da dieser einen wesentlichen Einfluss auf den Wasserhaushalt (z.B. Dauer der Trockenzeit) und somit auf die Resilienz gegenüber dem Klimawandel hat. Grundsätzlich wurde der Süden und Osten des Amazonas-Gebiets als besonders anfällig identifiziert.

Wesentliche Einflussfaktoren der EU auf Landnutzung und Entwaldung sind Importe von landwirtschaftlichen Gütern, Investitionen sowie die Unterstützung verschiedener Initiativen. Während eines Workshops in Brüssel wurde der direkte Einfluss der EU zwar als relevant eingeschätzt, aufgrund der hohen Bedeutung anderer Importeure, insbesondere China, jedoch als vergleichsweise niedrig. Zudem wurde die wesentliche Rolle der Zivilgesellschaft hervorgehoben. Diskussionen mit verschiedenen Anspruchsgruppen in Brasilien haben die EU sowohl als Verursacher von erhöhtem Druck auf natürliche Ressourcen, aber auch als treibende Kraft für das Setzen von Standards in der Produktion hervorgehoben. Im Gegensatz zu z.B. China hätte die EU hohe Import-Standards und damit das Potential, Druck auf Produzenten und Politik auszuüben. Als erfolgreiches Beispiel für eine Nachfrage-indizierte Initiative, die zumindest auch von der EU ausging, wurde das *Soy Moratorium* genannt. So könnte die EU, trotz eines teils negativ zu wertenden Einflusses, durch eine starke „positive“ Nachfrage als treibende Kraft für die Verbesserung von Standards in der Produktionskette auftreten. Neben Importen haben internationale Investitionen, z.B. in Infrastrukturprojekte wie Wasserkraft, einen wichtigen Einfluss auf die Landnutzung und die Bereitstellung von Ökosystem-Services. Gleichzeitig weisen diverse Quellen darauf hin, dass die erfolgreiche Reduktion der brasilianischen Entwaldung in den letzten Jahren in erster Linie auf nationale Gesetze und Programme (z.B. PPCDAM) und ein verstärktes „enforcement“ zurückzuführen ist und nicht auf externe Marktentwicklungen. So wurde auch in AMAZALERT mehrfach hervorgehoben, dass gesetzte Maßnahmen „von innen heraus“, also von brasilianischen Verantwortlichen und Anspruchsgruppen getragen und umgesetzt werden müssen.

Auf dieser Basis wurden folgende Schwerpunkte für die Handlungsmöglichkeiten auf europäischer Seite identifiziert:

- Nachfrage-orientierte Unterstützung nationaler Vorhaben zur Verringerung der Entwaldung und des Erhalts von Ökosystem-Services. Dies beinhaltet die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen.
- Starkes Einsetzen in internationalen Gremien für erhöhte Standards im Welthandel (Zertifizierung u.a.)
- Stärkere Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Auswirkungen von Importen und Investitionen in Europäischen Politiken

⁷ Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, Graz

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Die Holzwirtschaft auf dem Pfad zur Nachhaltigkeit?

Fallbeispiel Sinop, Mato Grosso.

Christoph Huber⁸

In Folge der politisch forcierten Integration des brasilianischen Amazonasgebiets seit den 1970er Jahren hat sich auch eine Holzwirtschaft in Amazonien etabliert. Sie gehörte zu den Pionieren während der Erschließung neuer Gebiete und begleitete die Entstehung von unterschiedlich strukturierten Pionierfronten. Die Holzwirtschaft stand lange in einem Nahverhältnis zur Land- und Rinderweidewirtschaft. Durch die Transformation von Wald- in Acker- und Weideflächen war billiges Holz für die industrielle Verarbeitung verfügbar und für die Grundbesitzer stellte der Verkauf von Einschlagrechten eine wichtige Einnahmequelle dar. Blühende Zentren der Holzwirtschaft entstanden dort, wo sich gerade ein intensiver Landnutzungswechsel vollzog. Die Sägewerke hatten meist keinen direkten Einfluss auf die Flächen ihrer Rohstoffquellen, wodurch die Voraussetzungen zur Implementierung einer nachhaltigen Praxis äußerst schlecht waren.

Bei der Öffnung der Waldgebiete für Weide- und Agrarflächen ist die Holzwirtschaft Nutznießer. Jedoch greift die Holzwirtschaft bei hoher Nachfrage nach bestimmten Holzarten in intakte Wälder durch selektive Holzentnahme ein und trägt dabei direkt zur Degradierung der Wälder bei. Aufgrund der zum großen Teil illegalen Struktur und einer auf Raubbau ausgerichteten Holzgewinnung geriet die Holzwirtschaft ins Kreuzfeuer nationaler und internationaler Kritik, deren Konsequenz stärkere Kontrollen gegen Umweltkriminalität war. Durch die Polizeiaktion „Operação Curupira“, (2004), die in Mato Grosso und Teilen der Bundesstaaten Pará und Rondônia durchgeführt wurde, konnten einige illegale Strukturen zerschlagen werden. In der Folge wurde eine dezentrale Kompetenzverteilung bei der Umweltkontrolle eingeführt.

Mittlerweile hat sich auch innerhalb der Holzwirtschaft ein Nachhaltigkeitsdiskurs entfacht. Holz-Syndikate versuchen die Holzwirtschaft als einen Wirtschaftsbereich darzustellen, der großes Interesse am Fortbestand des Waldes hat. Aber hat sich die Holzwirtschaft tatsächlich gewandelt? Welches Potenzial steckt in der Holzwirtschaft, um eine nachhaltige Entwicklung in Amazonien zu forcieren? Wie das Beispiel Sinop, eines der größten Zentren der Holzwirtschaft in Amazonien, zeigt, ist in älteren Zentren, wo die Holzreserven bereits weit entfernt liegen, der Fortbestand dieses Wirtschaftssektors stark von einem nachhaltigen Forstmanagement (manejo florestal) abhängig. Zudem wird versucht die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, indem in der Region mehr Verarbeitungsschritte durchgeführt und Holzresiduen weiterverarbeitet werden. Die Bedeutung der Holzwirtschaft in der Region nimmt dennoch stark ab. Einige Akteure der Holzwirtschaft sind abgewandert, andere sind auf andere Wirtschaftsaktivitäten umgestiegen.

⁸ Institut für Geographie, Universität Innsbruck

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

CVs

Univ.-Prof. Dr. Martin Coy (martin.coy@uibk.ac.at)

Geboren 1954 in Frankfurt am Main; Studium der Geographie in Frankfurt am Main und der Sozialanthropologie Paris; Promotion und Habilitation in Geographie an der Universität Tübingen; seit 2003 Professur für Angewandte Geographie und Nachhaltigkeitsforschung am Institut für Geographie der Universität Innsbruck; Mitglied des Vorstandes des LAI; Vorsitzender des wiss. Beirates des Master-Studiengangs "Interdisziplinäre Lateinamerikastudien" an der Universität Wien; zahlreiche Forschungsaufenthalte in Lateinamerika, vor allem in Brasilien und Argentinien; Forschungsgebiete: Mensch-Umwelt-Beziehungen, Regionalentwicklung in Amazonien, nachhaltige Entwicklung, Megastadtentwicklung (vor allem São Paulo), Stadterneuerung.

Mag. Michael Klingler (michael.klingler@uibk.ac.at; www.michaelklingler.com)

Geboren 1980 in Lienz; Studium der Geographie und Spanisch in Innsbruck; Diplomarbeit in La Gamba, Costa Rica; Dissertation im Rahmen des BMBF Projektes CarBioCial zu Fragen des Landnutzungswandels, Umweltregulierung und sozial-ökologischen Transformation in Pará, Brasilien; Mitglied der AGEF Arbeitsgruppe des Instituts für Geographie, Universität Innsbruck. Forschungsgebiete: Frontierphänomene, Political Ecology, Environmental Governance, Amazonien, Lateinamerika.

MSc. Daniel Magalhaes (daniel.magalhaes@student.uibk.ac.at)

Seit 2013: Doktoratsstudium für Geographie an der Universität Innsbruck. 2012: Abschluss des Masterstudiums mit der Abschlussarbeit über „The Concept of Sustainability in Territorial Development Policies in Brazil“. 2010-2012: Masterstudium der Ökonomie mit Schwerpunkt auf ökonomischer Entwicklung an der Universität Uberlandia (UFU). 2004-2010: Bakkalaureatsstudium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Brasilia (UnB). Abschlussarbeit zu „Family Agriculture and the Food Acquisition Program (PAA) in Brazil“.

Dr. Frank Zirkl (frank.zirkl@uibk.ac.at)

Studium der Geographie in Tübingen und Rio de Janeiro (DAAD-Stipendiat), Doktorat an der Universität Tübingen (Thema: Nachhaltige Stadtentwicklung in Curitiba / Brasilien); Lehr- und Forschungstätigkeiten an der Universität Tübingen, der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, der FU Berlin und derzeit an der Universität Innsbruck (Institut für Geographie, Arbeitsgruppe Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsforschung). Regionaler Schwerpunkt in Lateinamerika (v.a. Brasilien), thematische Schwerpunkte: Stadt- und Wirtschaftsgeographie, Mensch-Umwelt-Beziehungen, Nachhaltigkeitsforschung, Tourismus.

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Dipl.Ing. Patricia Wess (patricia.wess@icloud.com; www.patriciawess.com)

Born 1986 in Graz, Austria. Studied Architecture at the Graz University of Technology between 2005 - 2014. In 2010 she studied one semester at the Fundação Armando Alvares Penteado University São Paulo (Student Exchange Program ISEP). In 2011 she returned to São Paulo for a Workshop at the Mackenzie University. In September 2013 she travelled together with Thomas Kalcher again to Brazil for their diploma research (KUWI-Scholarship) at the USP - Universidade de São Paulo. Her work experience started at the Architecture Office Ortlos in Graz. Between 2012 and 2014 she was study assistant at the Institute of Contemporary Art and the Institute of Architecture and Landscape at the Graz University of Technology. Between several projects she participated at the 10th São Paulo Architecture Biennale 2013 with the fruitmap.at team the project "Design your free local menu" as the Austrian contribution to the Biennale; and the Project "Aquatopia" - a artistic-scientific submarine installation by Daniela Brasil, which was installed one month in Graz and one month in Vienna in the summer of 2013. After her diploma thesis "São Paulo - Urban Observatory & Pocket Interventions" in June 2014 she decided to join the master program Exhibition Design at the FH-Joanneum Graz.

Dipl.Ing. Thomas Kalcher (thomas.kalcher@icloud.com)

Born 1980 in Wolfsberg, Austria. Before he started his architectural studies at the at the Graz University of Technology, he completed vocational trainings as building plumber, process control technician and industrial electrician. He studied Architecture at the Graz University of Technology between 2005 - 2014, where he also worked as study assistant at the Institute of Housing between 2012 - 2014. During his studies he exercised in multiple architecture offices in Graz like Freiraum ZT KG, AVA, and Innocad as well as a project assistant in cooperation with the Institute of Architecture & Landscape and the Institute of Contemporary Art at the Graz University of Technology at the projects: Aquatopia, NPEP_Nice Places Exploration Program and design your free local menu at the 10th São Paulo Architecture Biennale 2013. Since July 2013 he works at the office Terrain:architects Graz In September 2013 he travelled together with Patricia Wess to Brazil for their diploma research (KUWI-Scholarship) at USP - Universidade de São Paulo. In June 2014 he received his degree for his diploma "São Paulo - Urban Observatory & Pocket Interventions".

Dipl.-Geogr. Dr. Tobias Töpfer (tobias.toepfer@uibk.ac.at)

Geboren 1974 in Siegen (Deutschland). Im Anschluss an eine Berufsausbildung als Kartograph und eine berufliche Tätigkeit in diesem Bereich Studium der Geographie, Volkswirtschaftslehre und Psychologie an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen (Deutschland) und der Universidade Federal do Rio de Janeiro in Rio de Janeiro (Brasilien) (2000–2007). 2005 Berufspraktikum im ASA-Programm von InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Berlin im Arbeits- und Studien-projekt mit dem Thema "Süd-Nord-Projekt: Agenda 21 und partizipative Stadtentwicklung" in Recife (Brasilien). Diplomarbeit (2007) zu Bedeutungen, Nutzungen und Konflikten von und um Freiflächen in Städten des Südens am Beispiel Recifes. Von 2007–2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

AK4: Nachhaltige Entwicklungen in Brasilien. Erfolgsgeschichten oder enttäuschte Hoffnungen?

Dissertation mit dem Thema: "Wem gehört der öffentliche Raum? Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse im Zuge von Innenstadterneuerung in São Paulo". Abschluss der Doktoratsstudium am Institut für Geographie der Universität Innsbruck im Februar 2015. Seit März 2015 Senior Lecturer am Institut für Geographie der Universität Innsbruck.

Dr. Regine Schönenberg (regschoen@aol.com)

is a political scientist working on transnational organized crime since more than 15 years. Her emphasis lies on the interdependence of social transformation and the criminalization of whole life worlds, mainly in more informally regulated localities.

Since almost 30 years, her research laboratory is the Brazilian Amazon where also her current research project at the Latin American Institute of Free University is located → <http://www.lai.fu-berlin.de/carbiocial/index.html>

Additionally, she is interested in intercultural peer-learning processes which she practices in summer schools all over the world.

Dipl.-Ing. FH Dorian Frieden (dorian.frieden@joanneum.at)

Studierte Forstwissenschaft in Freiburg und Frankreich und nahm ein Aufbaustudium im Bereich Ländliche Entwicklung am SLE Berlin wahr. Er ist seit 2006 als Wissenschaftler bei der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH in Graz in den Themenbereichen Landnutzung, Klimawandel und erneuerbare Energien aktiv. Sein Aufgabenfeld umfasst unter anderem die Analyse von Kohlenstoffbilanzen von Landnutzungs- und Bioenergiesystemen, die Entwicklung von Klimaprojekten unter dem CDM und freiwilligen Markt (Aufforstung, verbesserte Öfen) sowie Analysen und die Entwicklung von Handlungsoptionen in den Bereichen Emissionshandel und Umwelt- Energie- und Klimapolitik.

B.Sc. Christoph Huber (csak4489@student.uibk.ac.at)

Geboren 1987 in Amstetten; Bachelorstudium der Geographie in Innsbruck; Masterstudiengang Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit: Projektmodul Entwicklungsforschung (Projektexkursion in Kolumbien); Masterarbeit zum Thema *Transformationen in der Holzwirtschaft in Amazonien, Fallbeispiel Sinop, MT*; Universität Innsbruck. Forschungsgebiete: Mensch-Umwelt-Beziehungen, Extraktivismus, nachhaltige Entwicklung.